

drei Kreuze machend, goß er das mit Wein gemischte Del auf den Sarg, wobei er ein kurzes Gebet sprach, der Seresjaner löschte das Licht aus, und jeder warf nun, nach dem Beispiele des Priesters, eine Scholle Erde auf den Sarg seines Bruders. Die Grenzer feuerten draußen drei Mal Decharge, und alles zog beim lustigen Hörnerklang nach Hause.

(Wc.)

## Die Arbeiterfrage.\*

Von

Michael Chevalier.

Am selben Tage, wo die junge französische Republik in's Leben getreten, hatte die provisorische Regierung deren künftigen Streben schon ein würdiges Ziel gesteckt; dafür ertönte ihr Beifallsjubel der unendlichen Volksmenge, welche das Stadthaus umwogte und die öffentlichen Plätze erfüllte; jenes Ziel hieß „Verbesserung des Looses der Arbeiter.“ Dieser eben so umfassende, als figliche und verwickelte Gegenstand ist zur großen Tagesfrage, die Lösung derselben zur Hauptauf-

\* Diesem Artikel geht folgendes Schreiben Chevaliers an den Redakteur des Journals des Debats voraus:

Paris, 19. März 1848.

Mein Herr!

Vor der Größe der jüngst an uns vorübergegangenen Ereignisse, muß die seit einigen Wochen sich zwischen uns drängende Mißhelligkeit schwinden. So sehr ich die Aufrichtigkeit Ihrer politischen Ueberzeugungen zu schätzen weiß, fühlte ich mich doch veranlaßt, mich von jener Partei loszusagen, welcher das Journal des Debats als Organ gedient. Und doch treffen wir heute in derselben Reihe zusammen. Sowie Sie, habe ich die republikanische Regierungsform meinem Lande weder gewünscht, noch so nahe geglaubt; als guter Bürger schließen Sie sich jedoch dieser Modalität der Verwaltung auf's eifrigste an, weil das Land sich solche selbstständig gegeben. Auch ich, der Vergangenheit ein trennend Lebwohl zursendend, werde mit Aufbietung aller meiner Kräfte dahin zu wirken suchen, daß aus unseren demokratischen Institutionen jenes schöne Bündniß der Ordnung und Freiheit hervorgehe,

gabe der Republik geworden. Wir für unsere Person können uns Jenen nicht zugesellen, welche über die Aufstellung dieses Axioms erstaunen, da wir durch Schrift, Wort und Gedanken seit längst solches Werk als Aufgabe des Jahrhunderts bezeichnet. Das staatliche Dasein unserer Republik konnte nicht hehrer eingeweiht werden, als durch die Uebernahme so großartiger Sendung. Vor der Aufstellung eines derartigen Programmes muß jegliche Mißhelligkeit schwinden. Ebenso wird es Pflicht jedes Staatsbürgers sein, die tiefe Bewegung über die nicht vorauszu sehende, kürzlich erlebte Umwälzung zu unterdrücken, und den Schmerz zu besiegen, den der Anblick so großartigen Unglücks, wie das der gestürzten königlichen Familie, mit Recht hervorgerufen. Handelt es sich doch darum, das glorreichste Nationalunternehmen mit jeglichem zu Gebote stehenden Mittel durchgreifend zu unterstützen. Mitarbeiter am großen Bau werde also ein Jeder, je nach seinen Kräften und Fähigkeiten; hätte dazu die rechte Begeisterung schon früher in uns gelebt, unzählige treffliche Mittel, die schmählicher Vergeudung anheimgefallen wären zweckmäßig dessen Vollendung zugeführt worden.

Die Masse des Volkes selbst hat zur Heilung seiner Wunden zahlreiche Formeln entworfen,

welches Frankreich mit einer des Erfolges würdigen Beharrlichkeit, seit so lange anstrebt, und doch unter monarchischer Leitung nie dauernd erreichen konnte.

Als Ihr abermaliger Mitarbeiter gedenke ich in einer Reihe von Artikeln das Problem zu besprechen, dessen Lösung sich die französische Republik zur Aufgabe gestellt, und deren Verwirklichung die Kräfte aller fähigen Köpfe in Anspruch nimmt; ich spreche von der Verbesserung des Schicksals unserer Bevölkerung. Jegliche bereits vorgeschlagene Lösungsart werde ich mit der strengsten Unparteilichkeit zu untersuchen, und deren stärkere und schwächere Seiten in ein richtiges Licht zu stellen bemüht sein.

Ihre edlen Gesinnungen über diesen so schwierigen Punkt sind mir längst nicht mehr fremd, um so mehr glaube ich mich überzeugt halten zu dürfen, wie alles, was ich Ihren Lesern zu Gunsten so heiliger Sache vortragen werde, auch Ihrer geehrten Beistimmung nicht entgehen wird.

Ihr ergebener

Michael Chevalier.